

Lektion 17: Aufbau von geistlichem Leben in Israel

Rückblick...

Jahwe unterbrach die Geschichte, um eine Gegenkultur zu der rebellischen, gottlosen, heidnischen Kultur zu schaffen, die die Welt für sich selbst gewählt hatte. Er tat dies, indem Er die Nation Israel aufbaute und ausrüstete, um Seine Geschichte und Wahrheit zu bewahren und in die ganze Welt zu tragen.

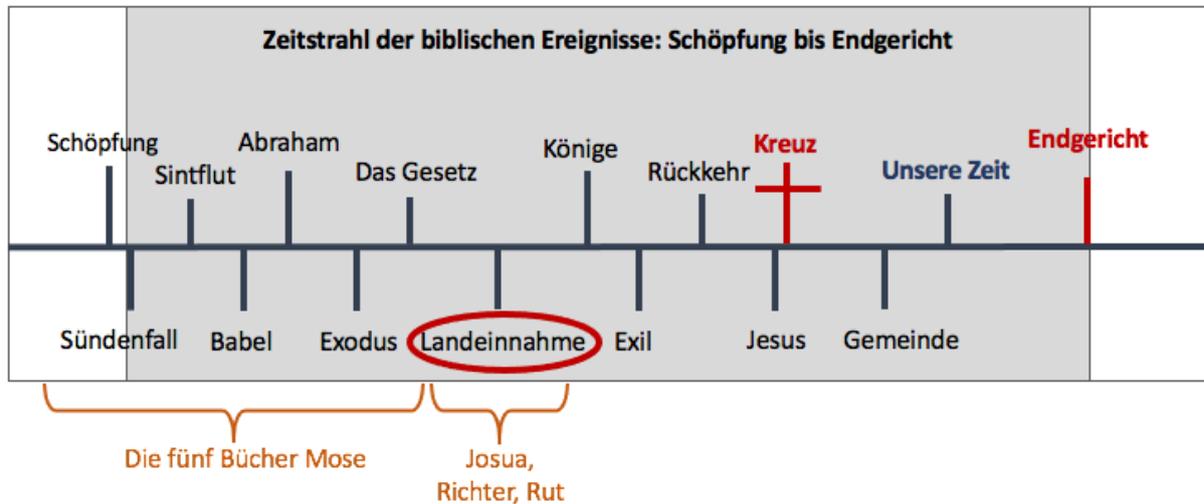
Als Gott Israel am Sinai Sein Gesetz gab, sagte Er, sie sollten Ihm aus Dankbarkeit dafür gehorchen, dass Er sie aus der Sklaverei gerettet hatte. Was Gott wichtig war, war ihre Herzeseinstellung Ihm gegenüber. Er wollte Verhaltensweisen, die aus einem reinen und aufrichtigen Herzen kamen. Er interessierte sich nicht für die bedeutungslosen Handlungen aus vorgetäuschem Gehorsam.

Heidnisches Reich des Menschen Basiert auf WERKEN Der Mensch will sich durch seine eigene Ideen selbst retten	Reich Gottes Basiert auf GNADE Gott rettet den Menschen
 <p>Babel</p>  <p>Ägypten</p>  <p>Kanaan</p>	Erwählung
	 <p>Gott erwählte Abraham</p>
	 <p>Gott rettete Israel</p>
	 <p>Gott gibt Israel:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesetz ▪ Nationalhymne ▪ Tempeldienst ▪ Feiertage & Feste
 <p>Gott lehrt Israel über das geistliche Leben: Zeit der Landeinnahme</p>	

Während der Zeit der Wüstenwanderung und der Zeit der Eroberung konzentrierte sich Gott darauf, Israel zu lehren, wie man auf Ihn vertrauen und ein geistliches Leben führen kann. Wie machte Gott das? Die meisten Menschen lernen nicht einfach dadurch, dass ihnen gesagt wird, was richtig und was falsch ist. Die meisten Menschen lernen durch Erfahrung, wenn sie mit Entscheidungen aus dem wirklichen Leben konfrontiert werden. Gott lehrte Seinem Sohn Israel Lektionen über das geistliche Leben durch die vielen verschiedenen Situationen, denen Israel begegnete.

In bestimmten Fällen gehorchten die Israeliten Jahwe und wurden in ihren Bemühungen gesegnet und mit Erfolg belohnt. Bei anderen Ereignissen missachteten sie Gottes Gebote und mussten am Ende harte Lektionen lernen.

Die Bücher Josua, Richter, Rut und Teile des 5. Buches Mose enthalten viele dieser Berichte über Gottes Interaktion mit Seinem Volk, in denen Er ihnen Lektionen über das geistliche Leben beibrachte. Diese Lektionen enthalten viele kostbare Wahrheiten, die man auch öfter in Andachtsbüchern wiederfinden kann.

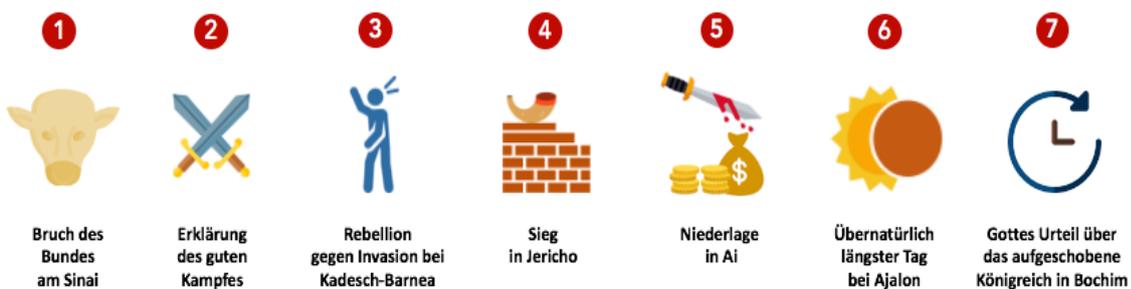


In dieser Lektion werden wir:

- i. sieben dieser Ereignisse betrachten
- ii. beobachten, was Gott den Israeliten lehrte, und
- iii. Lektionen sammeln, die wir auf unser geistliches Leben anwenden können.

Da wir uns in dieser Lektion die Wahrheiten im Schnelldurchlauf anschauen, wäre es für uns von Vorteil, wenn wir uns danach einige Zeit nähmen, um über die Wahrheiten nachzudenken, die Gott durch jedes dieser Ereignisse offenbart.

Die geistlichen Lektionen



Diese sieben Ereignisse fanden über einen Zeitraum von 40 Jahren statt. In früheren Lektionen haben wir bereits teilweise die ersten drei Ereignisse behandelt. Wir werden sie hier zusammenfassen, bevor wir mit den anderen vier fortfahren.

Die folgende Karte zeigt die Orte, an denen die einzelnen Ereignisse stattgefunden haben. Der markierte Bereich stellt das Land dar, das die Israeliten auf Gottes Befehl in Besitz nehmen sollten.



1. Das goldene Kalb und der Bruch des Bundes am Sinai (2. Mose 32)

Während Mose auf dem Sinai das Gesetz von Gott empfing, wurden die Israeliten ungeduldig und manipulierten Aaron, damit er ihnen ein Götzenbild zur Anbetung baute.

Sie zeigten genau das, was in ihren Herzen war. Sie wollten:

- Definieren was Gott ist (ein Kalb) und
- Behaupten, der Exodus sei das Werk von diesem Kalbs-Gott und nicht das Werk Jahwes, dem Schöpfergott des Universums (2. Mose 32,1, 4).

Gott war zu Recht wütend auf sie. Nachdem Er sie bestraft hatte, sagte Er dies durch Mose:

5. Mose 10,12, 16

¹² Und nun, Israel, was fordert Jahwe, dein Gott, von dir? Er will nur, dass du Ehrfurcht vor ihm hast und auf seinen Wegen gehst, dass du ihn liebst und ihm mit Herz und Seele dienst

¹⁶ Deshalb sollt ihr eure Herzen beschneiden und nicht mehr so stur sein

Jahre zuvor hatte Gott Abraham gesagt, alle seine männlichen Nachkommen physisch zu beschneiden als Zeichen des Bundes, den Gott mit ihm schloss (1. Mose 17,10). Dadurch wurden sie auf eine physische Weise für Gott ausgesondert.

Gott sprach nun von der „Beschneidung“ des Herzens. Dies war eine innerliche Veränderung. Gott sagte, damit ein Mensch Ihm gehorsam sei, müsse das Herz (oder die Seele) geistlich verändert werden, so wie bei der Beschneidung das äußere Organ verändert wird.



Jahwe akzeptiert nur einen inneren Sinneswandel, weil Er möchte, dass Israels Vater-Sohn-Beziehung zu Ihm auf ihrer Herzenseinstellung beruht. Er wollte, dass sie Ihm dankbar sind. Gott wollte nicht bloß äußerliche Handlungen.

Was Gott will, ist ein **Herz der Buße**.

- Er will, dass die Israeliten **sich davon abwenden auf sich selbst zu vertrauen**. Sie sollen das heidnische Menschenreich ablehnen, d.h. die Vorstellung, dass der Mensch die höchste Autorität sei und sich selbst retten könne.
- Er will, dass sich die Israeliten **Ihm zuwenden**. Sie sollen ihr Vertrauen auf Ihn setzen und sich bereitwillig der Wahrheit unterwerfen, dass Er die höchste Autorität ist.

<p>Heidnisches Reich des Menschen</p> <p>Basiert auf WERKEN Der Mensch will sich durch seine eigenen Ideen selbst retten</p>	<p>Reich Gottes</p> <p>Basiert auf GNADE Gott rettet den Menschen</p>
<p> Kanaaniter</p>	<p> UMKEHR</p>

Ein beschnittenes Herz ist das, was einen Menschen zu einem „Gläubigen“ an Jahwe macht. Menschen mit unbeschnittenen Herzen haben keinen Glauben an Gott und werden von Ihm nicht angenommen.

Unbeschnittenes Herz



- Von Natur aus rebellisch gegen Gott
- Braucht Veränderung und Korrektur

Beschnittenes Herz



- Gott (Heilige Geist) arbeitet um Herz und Leben zu verändern
- Motiviert und in der Lage Gott zu gehorchen



Was Gott den Israeliten am Sinai lehrte
Gott verlangt von ihnen, dass sie beschnittene Herzen haben.



Unsere Glaubenslektion

Gott verlangt auch von uns eine Veränderung des Herzens. Er will, dass wir uns von der Sünde, einem leeren geistlichen Leben und davon abwenden, uns zu unserer eigenen höchsten Autorität zu machen. Er möchte, dass wir uns bei diesen Dingen an Ihn wenden:

- Errettung
- Sinn im Leben
- Anweisung
- eine neue Art zu leben, bei der Er unsere höchste Autorität in allen Angelegenheiten ist.

Heidnisches Reich des Menschen Basiert auf WERKEN Der Mensch will sich durch seine eigenen Ideen selbst retten	Reich Gottes Basiert auf GNADE Gott rettet den Menschen
<ul style="list-style-type: none"> • Ich bin mein eigener Herr + keinem Rechenschaft schuldig • Ich sage was Wahrheit ist und mache meine Gesetze. • Ich mache was in meinen Augen richtig ist. • Ich erschaffe meinen eigenen Sinn des Lebens. 	<ul style="list-style-type: none"> • Ich bin ein Geschöpf, meinem Schöpfer Rechenschaft schuldig. • Mein Schöpfer ist die Quelle aller Wahrheit. • Mein Schöpfer definiert was ich tue. • Er gibt meinem Leben Sinn.



Diese Abkehr von uns selbst und Hinwendung zu Gott ist die Beschneidung des Herzens, die Gott verlangt.

Wie gut, dass Gott uns nicht im Stich lässt, so dass wir unsere eigenen Herzen beschneiden müssten. Er weiß, dass wenn wir uns auf unsere eigene Anstrengung verlassen müssten, es zum Scheitern führen würde. Stattdessen verändert Gott der Heilige Geist unsere Herzen, damit wir Gott lieben und Ihm gehorchen können. Paulus erklärt dies, wenn er an jüdische Gläubige in Rom schreibt.



Römer 2,28-29

²⁸ Nicht der ist nämlich ein Jude, der es nach außen hin ist, und der körperliche Vollzug ist auch nicht die wirkliche Beschneidung, ²⁹ sondern ein wahrer Jude ist der, der es innerlich ist, und die wahre Beschneidung ist die, die am Herzen geschieht. Sie kommt nicht durch die genaue Befolgung der Vorschrift zustande, sondern durch den Geist Gottes. Ein solcher Jude sucht nicht den Beifall von Menschen, sondern das Lob von Gott.

In einer späteren Lektion werden wir mehr darüber erfahren, wie der Heilige Geist die Herzen beschneidet.

 **2. Die Erklärung des guten Kampfes**

Als Israel in der Wüste war, befahl Gott ihnen, den Einwohnern Kanaans den guten Kampf zu erklären.

5. Mose 20,16-17

¹⁶ In diesen Städten, die Jahwe, dein Gott, dir als Erbesitz gibt, sollst du nichts und niemand am Leben lassen. ¹⁷ An allen Völkern im Land musst du unbedingt den Bann vollstrecken, wie Jahwe, dein Gott, es dir befohlen hat: an den Hetitern, Amoritern, Kanaanitern, Perisitern, Hiwitern und Jebusitern.

Die Zeit der Eroberung und Besiedlung zeigt uns diese Bilder:

- Die Juden - ein Bild von Gottes Gnade in der Menschheitsgeschichte.
- Die Kanaaniter - ein Bild von bösen Menschen, die dauerhaft entfernt werden.



Die Juden...

...sind ein Bild von...

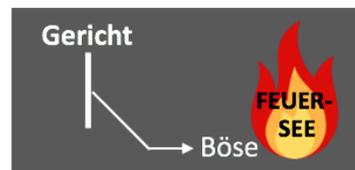


...Gottes Gnade in der Menschheitsgeschichte



Die Kanaaniter...

...sind ein Bild von...



...bösen Menschen, die für immer weggenommen werden



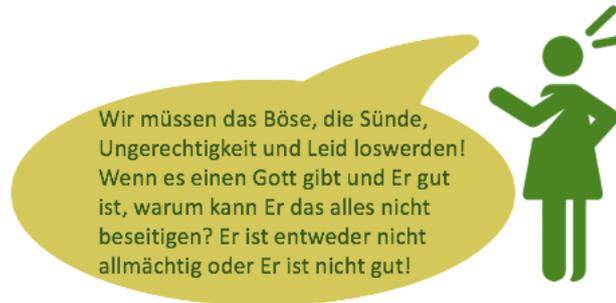
Was Gott die Israeliten in der Wüste lehrte

Dieser gute Kampf ist eine Warnung vor dem Endgericht, das über die Menschheit kommen wird.



Unsere Glaubenslektion

Wann immer den Menschen schlimme Dinge widerfahren, verfluchen sie oft Gott. Sie wünschen sich, dass sie nicht mit dem Bösen, der Sünde und dem Leiden leben müssten.



Anklagen gegen Gott in der Zeit der Gnade

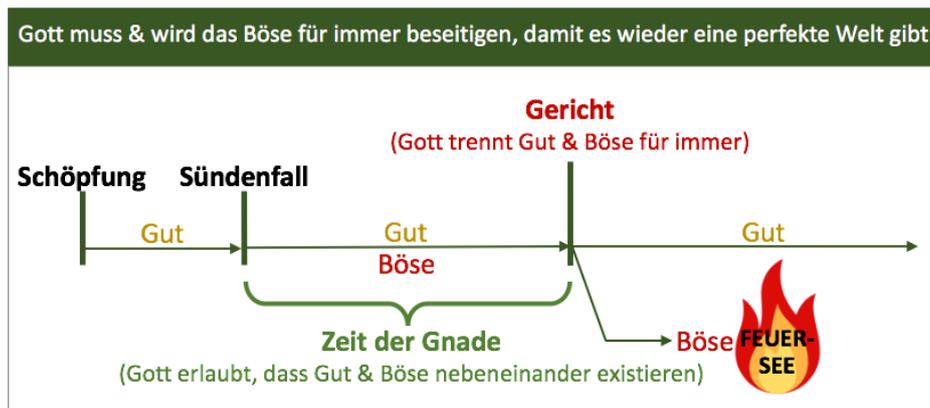
Wenn Gott jedoch die Sünde richtet, wie während der Eroberungs- und Besiedlungszeit, machen dieselben Leute eine Kehrtwende und verurteilen Gott, weil Er das Böse richtet.



Anklagen gegen Gott, wenn Er die Sünde richtet

Die Menschen können nicht beides haben!

Wenn Menschen sich gegen das Böse wenden und wollen, dass es verschwindet, muss es ein Gericht geben! Das bedeutet auch, dass es ein Ende der Gnade geben muss!



In der Zukunft wird Gott das endgültige Gericht über das Böse herbeiführen. Es wird keine Verhandlungen, keine friedliche Koexistenz, keine Vereinbarungen zwischen dem Gott dieser Welt (Satan) und Jahwe, dem Schöpfergott, geben. Es wird keine Erweiterungen der Gnade mehr geben.

Stattdessen wird Gott allem Bösen für immer ein Ende bereiten. Diese beiden Gegensätze können nicht koexistieren. Entweder werden Satan und seine Anhänger gewinnen und das Böse wird für immer herrschen, oder Gott wird Satan und das Böse für immer beseitigen.

Durch die Zeit der Eroberung und Besiedlung zeigt Gott, wie die Erlösung in einer gefallen Welt aussieht. Um Sein Versprechen zu erfüllen, eine perfekte Welt ohne das Böse in ihr zu schaffen, muss Er das Böse für immer beseitigen. Die Eroberung ist eine kleine Version von Jahwes endgültiger Beseitigung des Bösen von der Erde. Dieser Krieg ist Sein Krieg, nicht der Israels und nicht der unsere. Wir haben die volle Gewissheit, dass unser gütiger, liebender und gerechter Gott das Böse, die Sünde und das Leiden tatsächlich für immer beseitigen wird.



3. Rebellion gegen die Invasion in Kadesch-Barnea (4. Mose 13-14)

Gott gab den Israeliten den Invasionsplan A: das verheißene Land durch die südliche Stadt Kadesch-Barnea einzunehmen (5. Mose 1,19). Er sagte, dass Er die Kanaaniter bereits in Angst und Schrecken versetzt habe und dass Er sie vollständig vernichten würde.



Es wurden zwölf Spione geschickt, um das Land auszukundschaften, aber sie brachten zwei verschiedene Berichte zurück. Zehn von ihnen fürchteten die Kanaaniter, aber Josua und Kaleb befahlen dem Volk, mit der Invasion fortzufahren. Das Volk hörte auf die ängstlichen 10. Sie vertrauten Jahwe nicht und lehnten den Invasionsplan ab.



ZEIGTEN KEIN VERTRAUEN IN GOTT



Josua Kaleb
VERTRAUTEN GOTT

Wegen ihres mangelnden Glaubens und ihres Ungehorsams erklärte Gott, dass Er sie bestrafen werde, indem Er sie 40 Jahre lang in der Wüste umherwandern ließ, bis diese ganze Generation, mit Ausnahme von Josua und Kaleb, gestorben sei.

Als sie dies hörten, versuchten einige von ihnen, ihren Fehler zu korrigieren, und begannen mit der Invasion. Aber dies geschah auch gegen die Anweisungen Gottes. Jahwe sagte ihnen bereits, dass Er wegen ihrer ursprünglichen Rebellion nicht für sie kämpfen würde. Das war ihnen gleichgültig. Viele Israeliten starben in der Folge.



Was Gott die Israeliten in Kadesh-Barnea lehrte

Sie müssen dem Wort Gottes mehr vertrauen als ihren eigenen Gefühlen.



Unsere Glaubenslektion

In Kadesch-Barnea war die Ironie, dass die Israeliten Angst vor den Kanaanitern hatten, die ebenfalls Angst vor ihnen hatten! Die Israeliten waren mental besiegt, noch bevor die Schlacht begann.

Erlauben wir manchmal, dass wir mental besiegt werden? Sind unsere subjektiven Gefühle wichtiger als das, was Gott versprochen hat? Manchmal denken, sprechen und handeln wir, als wären wir bereits besiegt worden. Wir sehen die Verfolgung von anderen Gläubigen, wir fühlen die Feindseligkeit von Familie und Freunden, die gegen unsere Überzeugungen sind, und wir fühlen uns besiegt. Wir gehen entmutigt, ängstlich und deprimiert umher. Aber die Bibel lässt uns wissen, wie die Geschichte enden wird!

Philipper 2,9-11

⁹ Darum hat Gott ihn über alles erhöht und ihm den Namen geschenkt, der über allen Namen steht: ¹⁰ Denn vor dem Namen Jesus wird einmal jedes Knie gebeugt; von allen, ob sie im Himmel sind, auf der Erde oder unter ihr. ¹¹ Und jeder Mund wird anerkennen: "Jesus Christus ist der Herr!" So wird Gott, der Vater, geehrt.

Dass wir den Ausgang kennen sollte einen Unterschied in unserer Lebensweise ausmachen. Gott sagt uns, dass Jesus bereits den Sieg über die Sünde und den ewigen Tod errungen hat. Es ist nicht nötig, dass wir mental besiegt werden.

<p style="text-align: center;">Heidnisches Reich des Menschen</p> <p style="text-align: center;">Basiert auf WERKEN Der Mensch will sich durch seine eigenen Ideen selbst retten</p>	<p style="text-align: center;">Reich Gottes</p> <p style="text-align: center;">Basiert auf GNADE Gott rettet den Menschen</p>
	<p style="text-align: center;">Warum sind manche Gläubige unendlich...</p> <div style="display: flex; justify-content: space-around; align-items: center;"> <div style="text-align: center;"> entmutigt </div> <div style="text-align: center;"> voller Angst </div> <div style="text-align: center;"> hoffnungslos </div> </div>
	 <p style="color: orange; font-weight: bold;">Jesus hat gesiegt! Die Gläubigen werden bei Gott sein!</p>

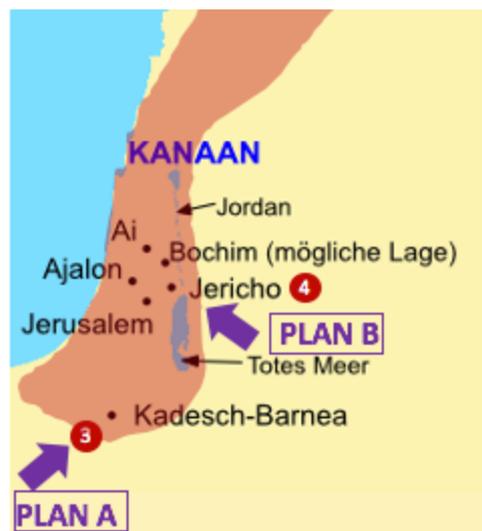
Statt auf unsere unbeständigen Gefühle zu vertrauen, sollten wir Gott vertrauen, der das siegreiche Ende der Menschheitsgeschichte offenbart hat. Anstatt besiegt zu leben, sollten wir Gott fragen, wie der heutige Tag für uns aussehen sollte. Was will Er, dass wir heute tun, damit wir Ihn widerspiegeln und ein Segen und eine Ermutigung für jeden sein können, den Er uns in den Weg stellt.



4. Sieg bei Jericho (Josua 6)

Die Israeliten wanderten 38 Jahre lang in der Wüste umher, bis alle Erwachsenen der früheren Generation mit Ausnahme von Josua und Kaleb starben.

Im 40. Jahr gab Gott ihnen den Invasionsplan B: Kanaan durch Jericho einzunehmen.



Mose war gestorben, und Josua war nun der Anführer. Er sollte Jericho angreifen, eine Festungsstadt, die das Tor zu den östlichen Siedlungen Kanaans war. Von Jericho aus (das höher lag als das umliegende Gebiet) wäre es einfacher, das Land zu erobern und nach Jerusalem zu ziehen.

Am Tag vor dem Angriff erschien ein Mann vor Josua. Josua wollte wissen, ob dieser Mann für oder gegen die Israeliten sei. Der Mann antwortete, dass Er für keinen von beiden sei.

Josua 5,13-15

¹³ In der Nähe von Jericho sah Josua sich plötzlich einem Mann gegenüberstehen, der ein gezogenes Schwert in der Hand hatte. Josua ging auf ihn zu und fragte: "Gehörst du zu uns oder zu unseren Feinden?" ¹⁴ "Zu keinem von beiden", sagte der Fremde, "ich bin der Befehlshaber des Heeres Jahwes und bin jetzt gekommen."

Da warf sich Josua voller Ehrfurcht vor ihm nieder, das Gesicht auf dem Boden, und sagte: "Ich bin dein Diener. Was befehlst du mir, Herr?"

¹⁵ "Zieh deine Sandalen aus", erwiderte der Befehlshaber des Heeres Gottes, "du stehst auf heiligem Boden!" Josua gehorchte.



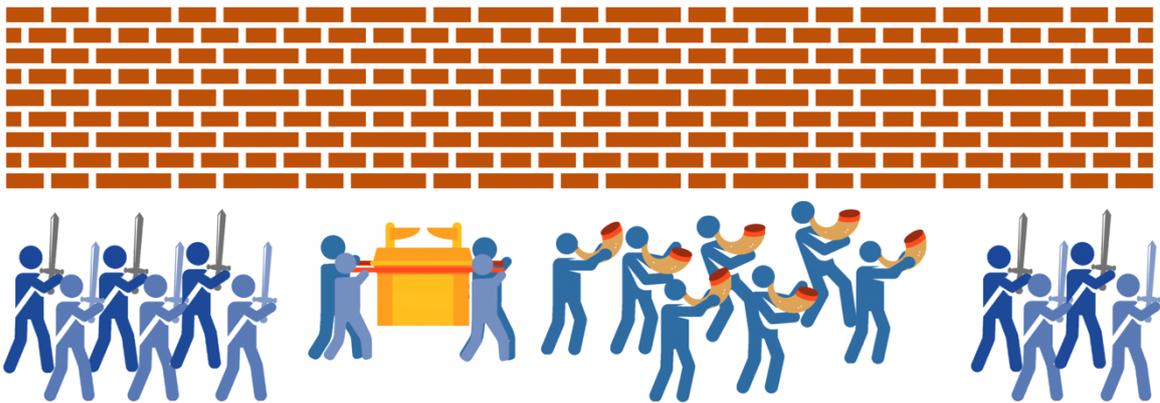
Dieser Mann war Gott selbst! Woher können wir das wissen?

- **Erstens: Er hat Josuas Frage nicht beantwortet.** Das lag daran, dass Er das Sagen hatte und niemandem antworten musste. Er stand nicht unter der Autorität irgendeines Menschen. Stattdessen ist Er Selbst die höchste Autorität.
- **Zweitens erlaubte Er Josua, Ihn anzubeten.** Nur Gott soll angebetet werden. Dieser „Befehlshaber der Armee des HERRN“ war Jesus vor Seiner Menschwerdung. An verschiedenen Stellen im Alten Testament erschien Jesus auch als der „Engel des HERRN“. Wir werden in einer späteren Lektion mehr darüber erfahren.

Nach dieser Einführung gab Gott Josua einen unglaublich merkwürdigen Schlachtplan. Gott selbst wollte den Angriff, durch die Gegenwart der Bundeslade, anführen.

Josua 6,1-5

¹ Wegen der Israeliten hatte Jericho alle Tore geschlossen und fest verriegelt. Niemand konnte mehr heraus und hinein. ² "Pass auf!", sagte Jahwe zu Josua: "Ich gebe Jericho mitsamt seinem König und allen seinen Kämpfern in deine Gewalt. ³ Sechs Tage lang sollt ihr jeden Tag einmal mit allen bewaffneten Männern um die Stadt herumziehen. ⁴ Sieben Priester sollen mit je einem Schofar-Horn vor der Bundeslade hergehen. Am siebten Tag sollt ihr sieben Mal um die Stadt herumziehen, wobei die Priester den Schofar blasen sollen. ⁵ Wenn dann der langgezogene Ton des Schofar dröhnt, soll das ganze Volk ein lautes Kriegsgeschrei anstimmen. In diesem Moment wird die Mauer in sich zusammenstürzen, und jeder soll von der Stelle aus, wo er sich gerade befindet, in die Stadt eindringen."



Trotz des seltsamen Schlachtplans sind die Israeliten diesmal nicht ungläubig geflohen. Stattdessen taten sie genau das, was Gott ihnen aufgetragen hatte. Jahwe gab ihnen den Sieg und sie nahmen Jericho ein!



Was Gott die Israeliten in Jericho lehrte

Gott zu vertrauen, auch wenn sie den Schlachtplan als dumm und ungenügend ansehen.



Unsere Glaubenslektion

Warum gab Gott einen so albernem Schlachtplan? Wenn Er ihnen einen konventionelleren gegeben hätte, hätten die Israeliten denken können, sie hätten mit ihrer eigenen Kraft und Intelligenz gewonnen. Sie würden vergessen, dass Gott ihnen den Sieg geschenkt hatte, und hätten es versäumt, Ihm zu danken.

Es könnte sein, dass Gott auch in unserem Leben eine unlogische Lösung für unser Problem präsentiert. Er könnte dies tun, damit wir aufhören auf uns selbst zu vertrauen. Oder Er könnte wollen, dass wir mit Sicherheit wissen, dass Er derjenige ist, der gehandelt hat. Und dann würden unsere Herzen Ihm dankbar sein. Würden wir genug Glauben haben, um Ihm zu vertrauen und Seinem Plan zuzustimmen?



Wenn ich Gott vertraue, heißt das, dass ich nichts „tun“ muss?

Einige Gläubige meinen, „Gott zu vertrauen“ bedeute, Gott alles tun zu lassen, was Ihm gefällt, und wir treten einfach zurück und sehen nur zu. Doch der Sieg von Jericho vermittelt ein anderes Bild davon, was Gott von unserem Glauben und unseren Werken erwartet.

Jahwe gab Josua einen seltsamen Schlachtplan. Aber im Glauben folgten Josua und die Israeliten Seinen Anweisungen. Josua hörte nicht mit dem Denken und Tun auf, nur weil Gott ihn führte. Vielmehr erkannte er Gott als den allwissenden Schöpfer an. Und er wusste, dass sein Verständnis als Mensch begrenzt war und er niemals in der Lage sein würde, den Geist Gottes zu verstehen. Im Glauben führte Josua also den Kampf an. Wir können sehen:

- Glaube bedeutet, Gott zu glauben und zu denken, zu sprechen und zu tun, was Er anweist, während man auf Ihn schaut. Das bedeutet, dass unsere „Werke des Glaubens“ aus unseren Gedanken, Worten und Taten bestehen, die im Gehorsam gegenüber Gott getan werden, während wir unsere Unzulänglichkeit anerkennen.
- Glaube ist nicht ein Zurücktreten, ohne zu denken, zu reden und sich zu bewegen (es sei denn, Gott hätte spezifische Anweisungen gegeben, nichts zu tun). In Seiner ursprünglichen Absicht hatte Er den Menschen als Herrscher über die Welt geschaffen. Der Mensch musste denken, sprechen und handeln, wie Gott es befohlen hatte.
- Glaube bedeutet nicht, selbstständig zu entscheiden, was wir tun wollen, und davon auszugehen, dass Gott mit unserem Plan einverstanden ist. Der Befehlshaber der Armee des Herrn war derjenige, der Anweisungen gab, nicht Josua. Als Gläubige dürfen wir Gott nie sagen, was er tun soll, und von Ihm erwarten, dass Er es erfüllt, nur weil wir es gesagt haben. Er ist Gott. Wir sind nicht Gott. Wir dürfen niemals die Schöpfer-Geschöpf-Unterscheidung überschreiten.

Eine weitere Beobachtung

Nachdem Josua Jericho zerstört hatte, sprach er einen Fluch aus.

Der Fluch	Die Erfüllung (500 Jahre später, als Ahab König war)
<p>Josua 6,26 Damals ließ Josua das Volk diesen Eid schwören: "Verflucht sei der Mann, der sich erhebt und diese Stadt Jericho wieder baut! Wenn er ihre <u>Fundamente</u> legt, kostet es ihn <u>seinen ältesten Sohn</u>, und wenn er ihre <u>Torflügel</u> einsetzt, <u>seinen jüngsten</u>."</p> <div style="display: flex; justify-content: center; gap: 20px; margin-top: 20px;"> <div style="text-align: center;">  <p>Erst- geborener Sohn</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Jüngster Sohn</p> </div> </div>	<p>1 Könige 16,34 In seiner Regierungszeit baute Hiël aus Bet-El die Stadt Jericho wieder auf. Als er die Fundamente legte, kostete ihn das <u>seinen ältesten Sohn Abiram</u>. Und als er die Torflügel einsetzte, kostete ihn das <u>seinen jüngsten Sohn Segub</u>. So erfüllte sich das Wort Jahwes, das er durch Josua Ben-Nun hatte sagen lassen.</p> <div style="display: flex; justify-content: center; gap: 20px; margin-top: 20px;"> <div style="text-align: center;">  <p>Ältester Abiram</p> </div> <div style="text-align: center;">  <p>Jüngster Segub</p> </div> </div>

Der Stadtplaner, der Jericho wieder aufbaute, verlor zwei Söhne, genau wie Jahwe sagte. Das sind zwei leicht zu übersehende Verse, aber Gott hat sie aufgezeichnet, um einen entscheidenden Punkt zu machen.

Gott möchte, dass wir verstehen, dass Seine Verheißungen immer erfüllt werden, unabhängig davon, wie viel Zeit vergangen ist. Fünfhundert Jahre sind keine kurze Zeit. Vor 500 Jahren war das 16. Jahrhundert!

Gott beweist, dass Er souverän ist und dass Seine Verheißungen wahr sind, unabhängig davon, wie viel Zeit vergangen ist.



5. Niederlage bei Ai (Josua 7)

In der Schlacht von Jericho gab Jahwe die Anweisung, keine Beute mitzunehmen. Alle gehorchten bis auf einen Mann namens Achan. Er nahm etwas Silber, Gold und einen schönen Umhang und versteckte es.

Wegen dieses Ungehorsams verlor Israel bei seiner nächsten Schlacht, als es gegen die Stadt Ai kämpfte.

Josua und die Ältesten fielen auf ihr Angesicht und fragten Gott, warum sie besiegt worden waren.



Josua 7,10-12

¹⁰ Da sagte Jahwe zu Josua: "Steh auf! Warum liegst du hier auf dem Boden? ¹¹ Israel hat gesündigt! Das Volk hat den Bund gebrochen, den ich mit ihm geschlossen habe. Sie haben etwas von dem Gebannten genommen. Sie haben es gestohlen und heimlich bei sich versteckt. ¹² Die Israeliten werden ihren Feinden nicht mehr standhalten können. Sie werden vor ihnen fliehen müssen, denn sie selbst sind zum Bann geworden. Ich werde nicht mehr mit euch sein, wenn ihr nicht alles, was ihr aus dem Gebannten genommen habt, vernichtet.

Es war üblich, dass Soldaten Beute als ihren Lohn nahmen. Die Bibel sagt zwar nicht genau, warum Gott ihnen verbot, in Jericho Beute zu nehmen (manchmal erlaubte Er es), aber ein Gedanke ist folgender: Es war eine Sache des Glaubens. Wenn die Israeliten Beute machen würden, wären sie nicht anders als jede andere randalierende Armee. Sie würden ihren eigenen Bedarf decken und denken, dass Gott nicht für sie sorgt. Das würde ihren Glauben an Gott nicht stärken.

Und so wurden Achan, seine Kinder und ihr gesamtes Vieh getötet. Warum wurden Achan's Kinder getötet, wenn Gottes Gesetz verbietet, dass Kinder für die Sünden ihrer Eltern bestraft werden?

5. Mose 24,16

Die Väter sollen nicht für die Söhne und die Söhne nicht für die Väter hingerichtet werden. Jeder muss für sein eigenes Verbrechen sterben.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass es sich bei den Kindern von Achan um Erwachsene handelte, die an der Sünde ihres Vaters beteiligt waren, und so wurden alle getötet. Gott machte sie für ihre eigenen Sünden verantwortlich.

Nachdem Israel die Sünde von Achan hart geahndet hatte, schenkte Gott Israel den Sieg über Ai.

**Was Gott die Israeliten in Ai lehrte**

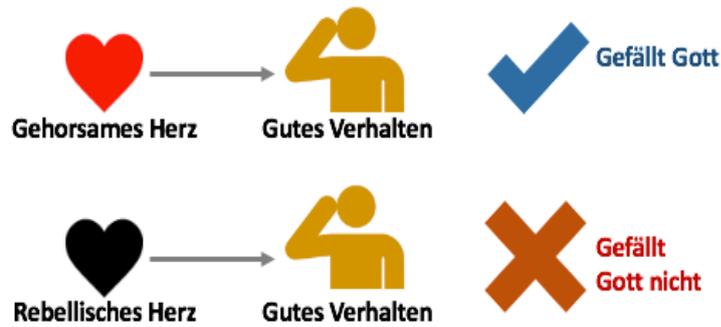
Gott möchte, dass die äußere Handlung einer Person ein Ausfluss ihres inneren Gehorsams Ihm gegenüber ist. Er will keinen vorgetäuschten äußeren, noch teilweisen Gehorsam.

**Unsere Glaubenslektion**

Achan stahl die Gegenstände heimlich. Josua und die anderen Anführer wussten nichts davon. Obwohl es nach außen hin den Anschein hatte, dass jeder Israelit Gottes Anweisungen vollständig gehorchte, stimmte das nicht. Gott ging streng mit ihnen um, weil Er möchte, dass die äußeren Handlungen einer Person aus einem wahren Herzen des Gehorsams herausfließen.

Dies war das gleiche Problem in Kadesch-Barnea, wo die Israeliten beschlossen nach Kanaan einzumarschieren, nachdem Gott gesagt hatte, dass Er nicht mit ihnen sein würde.

Sie dachten, dass es akzeptiert würde, einfach das Richtige zu tun, auch wenn sie Gott nicht vertrauen. Das war aber nicht der Fall. Wenn unsere Worte und Taten nicht aus einem gehorsamen Herzen kommen, wird Gott unsere Taten ablehnen und uns schlecht beurteilen.

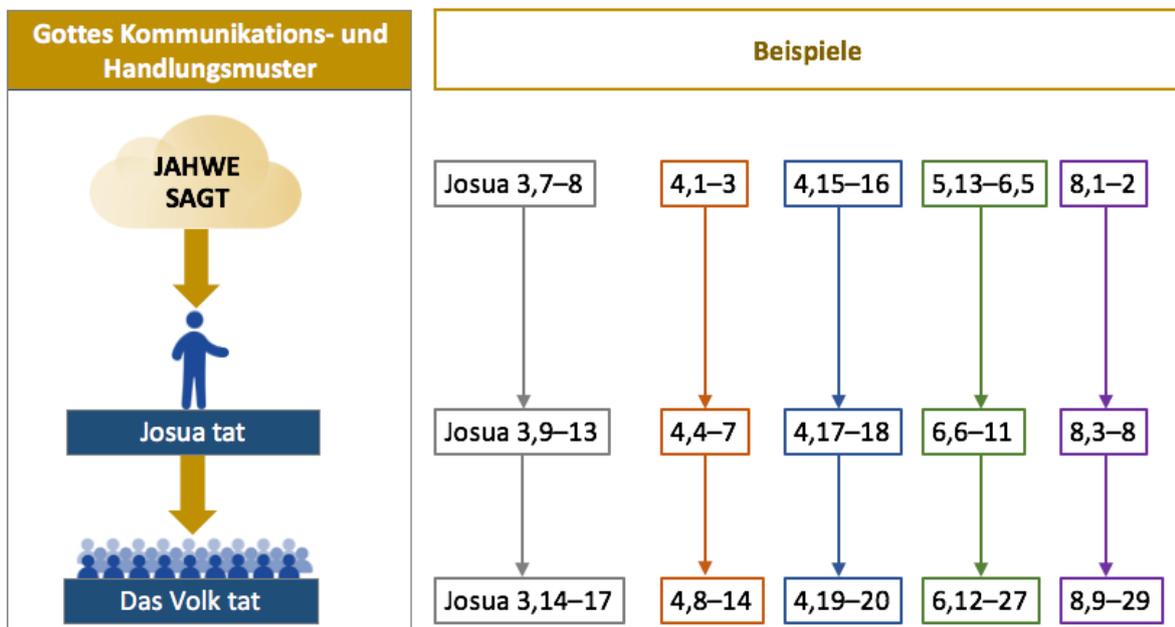


Bevor Er das Gesetz gab, gab Gott Israel den Grund, warum es dem Gesetz gehorchen sollte: **Dankbarkeit für das, was Er für sie getan hatte**. Er hatte sie aus Ägypten gerettet.

Auf uns angewendet möchte Gott, dass wir aus **Dankbarkeit dafür, was Er für uns getan hat**, Dinge für Ihn tun: **Er hat uns gnädigerweise die Erlösung geschenkt**. Gott will keine „richtigen“ Handlungen, die aus leeren Herzen und falschen Motiven kommen.

Eine weitere Beobachtung

In vielen Teilen des Buches Josua gibt es ein sehr klares Kommunikations- und Handlungsmuster:



Das war gut und richtig, denn Jahwe war der Anführer. Josua, als Vertreter Gottes, vermittelte dem Volk Gottes Willen. Das Volk gehorchte den Anweisungen Gottes und Josuas.

In Ai fehlte dieses Muster jedoch. Nirgendwo in dem Bericht wurde erwähnt: „Jahwe sagte“, „Josua tat“ oder „das Volk tat“. Sie haben in Ai nicht Gott befragt.

Achten wir bei unseren Lebensentscheidungen auf Gottes Führung? Hören wir aktiv auf das „Jahwe sagt“ in unserem Leben? Oder begnügen wir uns damit umherzutreiben und von Ihm unbeeinflusst zu sein?



6. Übernatürlich längster Tag in Ajalon (Josua 9-10)

Nach der Eroberung von Jericho und Ai sollte Israel die umliegenden Gebiete (die dunkel gefärbten Teile in der Karte) weiter einnehmen. Wie Gott versprochen hatte, fürchteten sich alle Volksgruppen vor dem Gott der Israeliten, weil sie gehört hatten, was Er Ägypten und den anderen Nationen angetan hatte.

Eine dieser Gruppen, die Gibeoniter, beschloss sich selbst zu schützen. Sie täuschten Israel vor, sie kämen aus einem fernen Land und brachten die Juden dazu einen Friedensvertrag mit ihnen zu schließen. Die Israeliten stimmten dem Vertrag zu, ohne sich mit Gott abzustimmen.

Josua 9,14-15

¹⁴ Da nahmen die Männer Israels von ihrer Speise, aber den Mund des HERRN befragten sie nicht. ¹⁵ Und Josua machte Frieden mit ihnen und schloss einen Bund mit ihnen, dass sie am Leben bleiben sollten; und die Obersten der Gemeinde schworen ihnen.



Später schlossen sich fünf Amoriterkönige zusammen, um Gibeon für den Abschluss dieses Vertrags anzugreifen. In Panik rief Gibeon seinen neuen Verbündeten Israel dazu auf, mit ihnen zu kämpfen. Diese Schlacht hatte wegen Gibeons Täuschung begonnen. Dennoch hielt Josua sein Wort und kam ihnen zu Hilfe.

Die israelische Armee marschierte die ganze Nacht durch und war wahrscheinlich erschöpft, als sie den Feind erreichte. Sie waren im Nachteil, da sie einer erholten feindlichen Armee gegenüberstanden.

Doch Gott sorgte auf übernatürliche Weise für den Sieg, indem Er die natürliche Welt kontrollierte, die er gemacht hatte. Gott schickte Hagel, um den Feind zu vernichten, und ließ auch Sonne und Mond (mit anderen Worten: die Zeit) stehen!

Josua 10,11-14

¹¹ Als sie vor Israel flohen, geschah es am Abhang von Beth-Horon, dass Jahwe große Steine vom Himmel auf sie herabfallen ließ, bis nach Aseka. Es kamen mehr durch die Hagelsteine um, als die Israeliten mit dem Schwert töteten.

¹² Damals hatte Josua zu Jahwe gebetet – es war an dem Tag, als Jahwe ihnen die Amoriter auslieferte – und hatte vor den Israeliten gesagt: "Hör auf, Sonne über Gibeon und Mond im Tal von Ajalon!" ¹³ Da verloren Sonne und Mond ihren Schein, bis das Volk sich an seinen Feinden gerächt hatte.

So wird es auch im Buch der Heldenlieder beschrieben. Die Sonne blieb mitten am Himmel unsichtbar und drängte nicht weiter zum Sonnenuntergang wie an einem normalen Tag.

¹⁴ Weder vorher noch nachher hat es solch einen Tag gegeben, dass Jahwe auf das Gebet eines Menschen hin so etwas gewirkt hätte. Doch damals kämpfte Jahwe selbst für Israel.



Dieser Kampf war letztlich Gottes Werk. Es war Sein Kampf gegen die Sünde und das Böse. Gott würde den Israeliten alles geben, was sie für den Erfolg brauchten.

**Was Gott die Israeliten in Aijalon lehrte**

Gott gleicht die Schwächen derer aus, die Ihm gehorchen. Josua wurde getäuscht, aber er hielt sein Wort, Gibeon zu verteidigen, und Gott half ihm in gnädiger Weise.

**Unsere Glaubenslektion**

Josua wurde getäuscht, aber er hielt sich an den Vertrag, den er geschlossen hatte. Gott kompensierte Josuas Schwäche, indem Er Josuas Wort ehrte. Er hielt auf übernatürliche Weise die ganze Welt an, um der israelischen Armee zu helfen! Jahwe ist der Gott des Universums. Er kann alles tun, um die Pläne derer zu vereiteln, die sich gegen Ihn stellen, und Er hat unzählige Möglichkeiten, denen zu helfen, die Ihm gehorsam sind.

Im Neuen Testament sprach der Apostel Paulus von seiner Schwäche, die Gott nicht beseitigen wollte. Gott sagte Paulus, dass Seine Gnade, Macht und Herrlichkeit am besten zu sehen und zu verstehen sind, wenn den Menschen die Mittel fehlen, ihre Probleme zu lösen, und sie sich stattdessen auf Gott verlassen müssen.

2 Korinther 12,8-10

⁸ Seinetwegen habe ich dreimal den Herrn gebeten, dass er von mir ablassen soll. ⁹ Und er hat zu mir gesagt: Lass dir an meiner Gnade genügen, denn meine Kraft wird in der Schwachheit vollkommen! Darum will ich mich am liebsten vielmehr meiner Schwachheiten rühmen, damit die Kraft des Christus bei mir wohne. ¹⁰ Darum habe ich Wohlgefallen an Schwachheiten, an Misshandlungen, an Nöten, an Verfolgungen, an Ängsten um des Christus willen; denn wenn ich schwach bin, dann bin ich stark.

Wenn wir im Nachteil sind oder Schwächen haben, die wir nicht überwinden können, müssen wir daran denken, dass Jahwe grenzenlos ist. Er hat unbegrenzte Ressourcen, die Er auf jede Weise nutzen kann, ganz so wie Er uns helfen will. Wir müssen Ihm nur vertrauen und uns auf Ihn verlassen.



7. Gottes Strafe vom aufgeschobenen Königreich in Bochim (Richter 2,1-5)

In 4. Mose 34 teilte Gott Mose die Grenzen des Landes mit, das sie erobern sollten.

Nach dem Tod von Mose gehorchten Josua und die israelische Armee treu den Geboten Gottes. Sie fuhren fort, das Land zu erobern, das Gott ihnen gegeben hatte.

Dann verteilte Josua das Land unter die Stämme.

Josua 11,23

So eroberte Josua das ganze Land, wie es Jahwe zu Mose gesagt hatte, und gab es Israel zum Eigentum, jedem Stamm sein Gebiet. Das Land hatte nun Ruhe vor dem Krieg.

Obwohl Gott ihnen das Land gab und Josua es eroberte und unter den Stämmen aufteilte, war es für jeden Stamm immer noch notwendig, die übrigen Kanaaniter in dem ihnen zugeteilten Land zu vertreiben.

Die Stämme führten die Arbeit jedoch nicht zu Ende. Richter 1 ist voll von Formulierungen wie diese: „(Stamm X) vertrieb nicht (Name der dort lebenden Menschen)“.

Da Gruppen von Kanaanitern im Land verblieben, wurde das Land in dieser Zeit nie vollständig erobert.

Richter 1	
Vers 19	Juda... vertrieb nicht die Bewohner der Ebene...
Vers 21	Die Söhne Benjamins vertrieben nicht die Jebusiter, die in Jerusalem wohnten.
Vers 27	Manasse aber vertrieb nicht die Einwohner von Beth-Schean und seinen Tochterstädten, von Taanach und seinen Tochterstädten, noch die Bewohner von Dor...
Vers 28	Und als Israel erstarkte verpflichtete es die Kanaaniter zu Zwangsarbeiten, aber es vertrieb sie nicht aus ihrem Besitz.
Vers 29	Und Ephraim vertrieb nicht die Kanaaniter aus der Stadt Geser...
Vers 30	Der Stamm Sebulun vertrieb nicht die Einwohner von Kitron und Nahalal, sodas die Kanaaniter auch unter ihnen wohnen bleiben.
Vers 31	Asser vertrieb nicht die Bewohner von Akko, auch nicht die Bewohner von Zidon, Achelab, Achsib, Helba, Aphik und Rechob;
Vers 33	Der Stamm Naftali vertrieb nicht die Bewohner von Bet-Schemesch und die Bewohner von Bet-Anat, sondern er wohnte mitten unter den Kanaanitern, den Bewohnern des Landes;

Der orange Bereich der Karte zeigt das Land, das Gott den Israeliten zum Besitz gegeben hat. Der blaue Bereich ist das Land, das sie nach Josuas Zeit tatsächlich besaßen.



Gott war zornig auf Israel wegen dessen lückenhaften Gehorsams.

lückenhafter Gehorsam **ist** Ungehorsam

Er hatte sie davor gewarnt, dass sie ebenfalls böse werden würden, wenn sie das Böse duldeten. Am Ende würden sie mit den Kanaanitern Mischehen eingehen, von ihnen lernen ihre Götzen anzubeten und ihren abscheulichen Wegen folgen. Die Israeliten stünden in der Gefahr von Götzenanbetung, heidnischen Ritualen und bösen Praktiken.



Weil sie ungehorsam waren, würde Gott die Kanaaniter nicht mehr für sie vertreiben. Jahwe sprach zu ihnen in der Stadt Bochim (auch Bokim geschrieben).

Richter 2,1-3

¹ Der Engel Jahwes kam von Gilgal nach Bochim herauf und sagte zu den Israeliten: "Ich habe euch aus Ägypten herausgeführt und euch in das Land gebracht, das ich euren Vätern unter Eid zugesichert hatte. Ich hatte gesagt: 'Niemals werde ich meinen Bund mit euch brechen, nie!' ² Aber ihr dürft keinen Bund mit den Bewohnern dieses Landes schließen und müsst ihre Altäre niederreißen.' Doch ihr habt mir nicht gehorcht. Wie konntet ihr das nur tun? ³ So muss ich euch jetzt sagen: 'Ich werde die Bewohner dieses Landes nicht vor euch vertreiben! Sie werden euch Widerstand leisten und ihre Götter werden zur Falle für euch.'"

Richter 2,21-23

²¹ werde auch ich kein einziges Volk mehr vor ihnen vertreiben. Die Völker, die Josua bis zu seinem Tod nicht vertreiben konnte, lasse ich im Land, ²² um die Israeliten auf die Probe zu stellen, ob sie wie ihre Vorfahren auf meinem Weg bleiben oder nicht." ²³ Deshalb hatte Jahwe diese Völker im Land bleiben lassen und sie nicht so schnell vertrieben; und deshalb hatte er sie auch Josua nicht in die Hand gegeben.

Zu diesem Zeitpunkt hatte Gott den Israeliten noch nicht das ganze Gebiet gegeben, das Er Abraham versprochen hatte. Er verschob dies wegen der Rebellion und des Ungehorsams des Volkes. Aber in der Zukunft wird Gott Israel tatsächlich das ganze Land geben, das Er Abraham versprochen hatte.

Für diese Zeitperiode wird Jahwe die Israeliten viel mehr darüber schulen müssen, was es bedeutet, eine Beziehung zu Ihm zu haben. Sie brauchen Anweisungen für ihr geistliches Leben.



Was Gott die Israeliten in Bochim lehrte
Als Gottes „erstgeborener Sohn“ hatte das Volk die Verantwortung Seinen Geboten zu folgen.



Unsere Glaubenslektion

Jahwe hatte zwei Bündnisse mit Israel geschlossen, den bedingungslosen Abrahamitischen Bund und den bedingten Mosaischen Bund.

- Abrahamischer Bund: Jahwe versprach den Juden ein Land.
- Mosaischer (oder Sinai) Bund: Jahwe erwartete, dass das Volk seinen Teil dazu beiträgt, indem es Seinen Anweisungen gehorcht. Geschah dies nicht, so sollte sich die Erfüllung der vollständigen Verheißungen des Abrahamitischen Bundes verzögern.

	 Abraham Bund	 Mose Bund
 Parteien	Gott, Abraham und seine Nachkommen	Gott und die 12 Stämme Israels (Söhne Jakobs)
 Verheißung	LAND , Nachkommen, weltweiter Segen	<ul style="list-style-type: none"> • Segen für das Halten des Gesetzes • Fluch für das Brechen des Gesetzes
 Typ	Ohne Bedingung	MIT BEDINGUNG Abhängig vom Gehorsam Israels

Für uns gilt, dass Jahwe durch unseren Glauben an Ihn unsere Sündenschuld bezahlt, uns vor dem ewigen Tod gerettet und uns zu seinen Kindern gemacht hat. Aber das bedeutet nicht, dass unser Leben als Kind Gottes ohne Verantwortung ist.

Gott erwartet von uns, dass wir hart daran arbeiten, ein gehorsames Kind zu sein. Wenn wir dies nicht tun, werden wir leiden. Unsere Gemeinschaft mit Gott wird von Sünde, Enttäuschung und Versagen getrübt sein. Wir werden keine siegreichen Jünger sein. Deshalb dürfen wir nicht selbstgefällig sein.

Das Ergebnis von der Eroberungs- und Siedlungszeit

Diese Periode in der Geschichte Israels zeigte, was passiert, wenn das Volk den Anweisungen Jahwes nicht vollständig gehorcht. Es gelang ihnen nicht, all das Land in Besitz zu nehmen, das Gott ihnen gegeben hatte, und es gelang ihnen nicht, all die bösen Kanaaniter zu vertreiben.

Auch wenn es Israeliten gab, die Gott vertrauten und ihm gehorchten, kann eine Nation gefallener Menschen die Aufgabe, das Böse in der Welt zu beseitigen, nicht erfüllen. Es war nötig, dass Jahwe auf übernatürliche Weise eingreift, um das Böse vollständig zu beseitigen und das Reich Gottes zu errichten. Wir werden in den kommenden Lektionen mehr darüber erfahren, wie Gott dies tun wird.

Was geschah nach Josuas Tod?

Nach Josuas Tod vergaß das Volk Jahwe.

Richter 2,7, 10

⁷ Solange Josua lebte, diente das Volk Jahwe, und auch noch solange die Ältesten lebten, die die großen Taten Jahwes für Israel gesehen hatten.

¹⁰ Schließlich starb jene ganze ältere Generation und es wuchs eine neue heran, die Jahwe nicht kannte und seine großen Taten für Israel nicht miterlebt hatte.

Warum hat sich die nächste Generation nicht an Jahwe erinnert? Wenn ihre Väter Gott treu waren, was hat dann die nächste Generation falsch gemacht?

Gott hatte bereits in der Nationalhymne Israels davor gewarnt, dass die Zeit des Friedens Reichtum und Selbstgefälligkeit bringen würde, und dies würde dazu führen, dass sich das Volk von Ihm abwendet.

5. Mose 32,15

Du wurdest fett und bockig, Jeschurun,
ja, fett bist du geworden, dick und feist.
Und dann verließ er den Gott, der ihn schuf,
verachtete den Fels seiner Rettung.



Vielleicht haben diejenigen, die Gott kannten, die nächste Generation nicht gut gelehrt. Psalm 78 zeigt, dass Gott für jede Generation beabsichtigt, die nächste zu lehren, damit auch sie lernen, ihre Hoffnung auf ihn zu setzen.

Psalm 78,2-8

² Ich will euch Weisheitssprüche vermitteln,
Rätsel der Vorzeit erklären.

³ Was wir hörten und erkannten,
was unsre Väter uns erzählten,

⁴ wollen wir ihren Söhnen nicht verschweigen,
das sollen auch künftige Generationen erfahren:

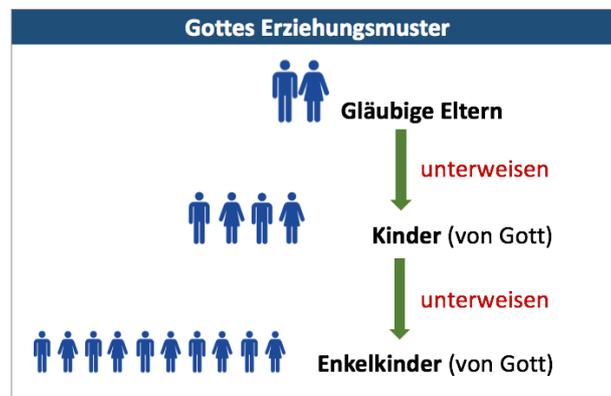
die Ruhmestaten und die Stärke Jahwes und die Wunder, die er tat.

⁵ Er stellte ein Gesetz in Jakob auf,
eine Weisung in Israel,
und gebot unseren Vätern,
dies ihre Kinder zu lehren,

⁶ damit auch die nächste Generation sie kennt, die Kinder, die noch geboren werden, dass auch sie es ihren Kindern erzählen.

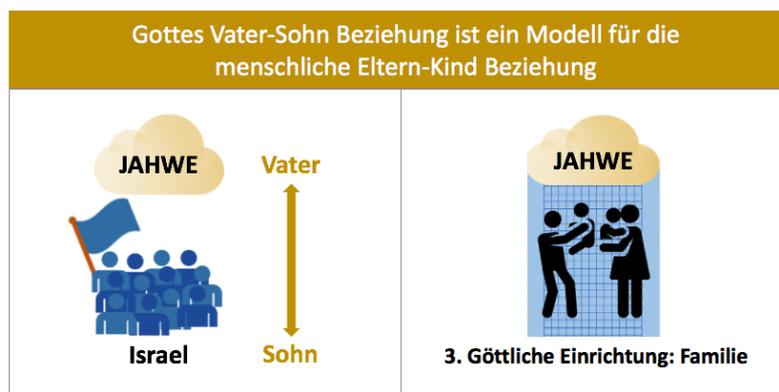
⁷ Damit sie auf Gott ihr Vertrauen setzen, die Taten Gottes nicht vergessen und seine Gebote befolgen.

⁸ Damit sie nicht ihren Vorfahren gleichen, einer launischen Generation voll Trotz und Empörung, deren Geist nicht treu zu Gott hielt.



Interessanterweise sehen wir beim Studium der Zeit der Eroberung und Besiedlung, wie Gott als der Göttliche Vater Seinen Sohn Israel erzieht. Jahwe selbst nutzt die Struktur der Familie, um Sein Volk auszubilden und zu erziehen. Wenn wir beobachten, wie Gott Israel erzieht, können wir klarer verstehen, wie Er von menschlichen Eltern erwartet, dass sie ihre eigenen Kinder erziehen. Gott selbst, als das Familienoberhaupt, ist das vollkommene Vorbild dafür, wie Eltern ihre Kinder lieben, lehren, unterweisen, ermutigen, tadeln und disziplinieren sollen. So wie Gott Gehorsam belohnt und Ungehorsam bestraft, so sollen Eltern dasselbe tun.

Gott hat die Familie absichtlich als Ort für die Erziehung von Kindern geschaffen, damit sie Ihn kennenlernen, Ihn lieben und Seiner Autorität gehorchen. Die Familie ist eine entscheidende göttliche Einrichtung!

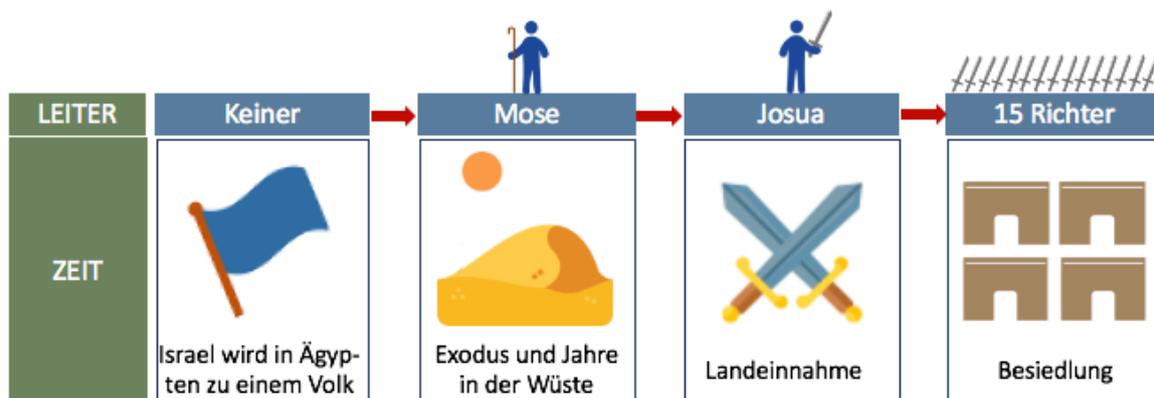


Das Versagen von Josuas Generation ist eine Warnung für uns. Wenn Gott uns segnet, dürfen wir nicht selbstgefällig werden. Und wir müssen der nächsten Generation aktiv alles über Gott lehren, denn das ist unsere Verantwortung.

Die Zeit der Richter (Richter 2,11-21,25)

Josua hatte die Nachfolge von Mose als militärischer und nationaler Anführer Israels angetreten. Josua hatte jedoch keinen Nachfolger. Nach seinem Tod sollte Gott selbst das Volk führen.

Aber das Volk stellte sich gegen Ihn. Wann immer dies geschah, disziplinierte Jahwe sie, und wenn sie Buße taten, setzte Er einen Richter ein, um sie zu retten.



Diese ständige Rebellion führte zu einer Abwärtsspirale des geistlichen Niedergangs.

Richter 2,11-19

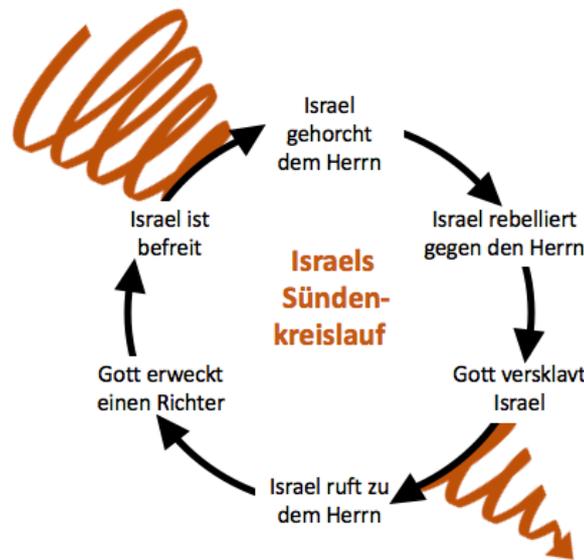
¹¹ Da fingen die Israeliten an, den Baalenzu dienen, was Jahwe als sehr böse ansah. ¹² So verließen sie Jahwe, den Gott ihrer Vorfahren, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte, und liefen fremden Göttern nach. Sie warfen sich vor den Göttern ihrer Nachbarvölker nieder und reizten Jahwe auf diese Weise zum Zorn, denn sie verließen ihn dadurch, dass sie Baal und Astarte verehrten.

¹⁴ Da wurde Jahwe zornig über Israel. Er ließ räuberische Beduinen über sie herfallen, die sie ausplünderten. Er lieferte sie der Gewalt ihrer feindlichen Nachbarvölker aus, sodass sie ihnen keinen Widerstand mehr leisten konnten. ¹⁵ Sooft sie auch in den Kampf zogen, stellte sich Jahwe gegen sie, wie er es ihnen mit einem Schwur angedroht hatte. So gerieten sie in schwere Bedrängnis.

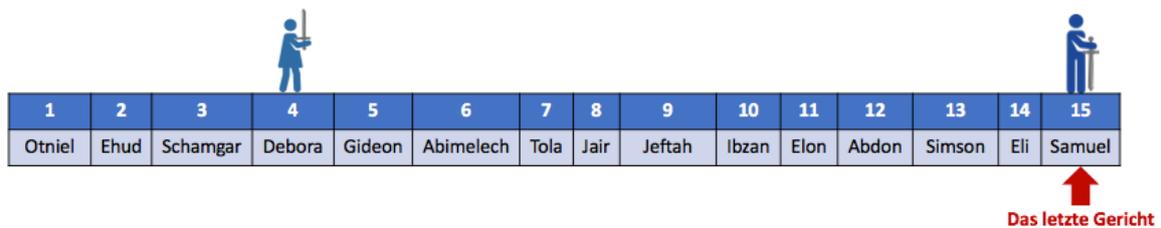
¹⁶ Aber dann ließ Jahwe ihnen immer wieder besondere Führer erstehen, die Richter, die sie aus der Gewalt der plündernden Nachbarstämme befreiten. ¹⁷ Aber auch auf ihre Richter hörten sie nicht lange, sondern gaben sich wie Huren immer wieder anderen Göttern hin und warfen sich vor ihnen nieder. Schnell kamen sie vom rechten Weg ab, den ihre Väter gegangen waren, und gehorchten den Geboten Jahwes nicht mehr.

¹⁸ Trotzdem ließ Jahwe ihnen immer wieder Richter erstehen und stand diesen zur Seite. Er befreite sein Volk aus der Gewalt ihrer Feinde, solange die Richter lebten, denn er hatte Mitleid mit ihnen, wenn sie unter ihren Unterdrückern und Peinigern ächzten. ¹⁹ Doch sobald der Richter gestorben war, wurden die Israeliten rückfällig

und trieben es noch schlimmer als ihre Vorfahren. In ihrem Trotz hörten sie einfach nicht auf, den anderen Göttern nachzurennen, sie zu verehren und sich vor ihnen niederzuwerfen.



Dieser Ablauf zeigt sich bei allen 15 Richtern, die Jahwe erweckte, um Israel vor seinen Feinden zu retten.



Gott erlaubte, dass die Israeliten die Folgen ihrer Rebellion erleiden, damit sie zu Ihm um Hilfe schreien mussten. Gott wollte, dass die Menschen Ihn kennenlernen. Er wollte ihr Gott sein. Er wollte sie Seine Geschichte und Wahrheit lehren. Gott wollte immer noch durch dieses Volk die ganze Welt erreichen.

Die Zeit der Richter war jedoch ein trauriges Bild ihrer anhaltenden Rebellion. Der letzte Vers des Richterbuches fasst das Herz der Israeliten am besten zusammen:

Richter 21,25

Zu jener Zeit gab es keinen König in Israel; jeder tat, was recht war in seinen Augen.

Gottes Gesetz lehrte Israel, Ihn und andere zu lieben. Es war zu ihrem Besten. Statt zu gehorchen, entschieden sie sich dafür, „das zu tun, was in ihren eigenen Augen recht war“.



Aber was wurde als „in ihren eigenen Augen recht“ angesehen? Die Kapitel in Richter 17-21 zeigen den Abgrund von Israels abstoßender Sünde und Verderbtheit, wenn sie das taten, was in ihren eigenen Augen richtig war.

Hier sind zwei Beispiele:

I. Micha und der Levit (Richter 17-18)

Ein israelitischer Mann namens Micha stahl Silber von seiner Mutter. Als er das Geld zurückgab, machte sie daraus ein Götzenbild und es wurde in Michas Haus gebracht. So ernannte Micha zunächst einen seiner Söhne zu seinem Hauspriester. Später heuerte er einen Leviten als seinen persönlichen Priester an, damit er wohlhabend sein würde. Als Männer vom Stamm Dan auf der Suche nach Land waren, um sich dort niederzulassen, kamen sie an Michas Haus vorbei und stahlen sein silbernes Götzenbild und seinen levitischen Priester. Dann machten sie dieses Götzenbild zu ihrem Gott. Was war falsch an dem, was das Volk tat?

- **Michas Mutter:** Sie hatte keinen Sinn für richtig und falsch und half Micha in der Götzenanbetung.
- **Micha:** Er erfand seine eigene Religion und schuf seinen eigenen „Tempel“, Schrein und Priester! Er wollte reich werden, und so manipulierte er „Religion“ für seine eigenen Zwecke.
- **Der Levit:** Er durfte nie außerhalb der für Priester bestimmten Städte leben, und ein persönlicher Priester zu sein, verstößt gegen die Rolle der Priester, die den öffentlichen Gottesdienst leiten sollten.
- **Männer vom Stamm Dan:** Sie behandelten Gott wie einen „Wahrsager“, wurden zu Lügnern, Mördern und Dieben, und sie errichteten ihr eigenes Götzenbild und ihre eigene Religion unter Verwendung von Michas Götzen!



II. Ein Levit und seine Nebenfrau (Richter 19-20)

Auf der Durchreise durch die benjaminitische Stadt Gibeon wohnten ein Levit und seine Nebenfrau im Haus eines Einheimischen. In dieser Nacht wollten die Männer der Stadt den Leviten vergewaltigen, welcher sich dadurch rettete, dass er den Männern seine Nebenfrau gab. Sie vergewaltigten diese, was ihren Tod zur Folge hatte.

Der Levit schnitt sie in 12 Stücke und schickte diese durch ganz Israel.



Entsetzt über so etwas, versammelten sich die Israeliten zum Kampf. Sie kämpften gegen die Benjaminer, was den Tod von Zehntausenden Männern aus allen Stämmen zur Folge hatte. Dieser schreckliche Bericht ist voll von Anarchie, Götzendienst, Untreue, sexueller Perversion, sexuellem Missbrauch und Zerstückelung: alles, was Gott hasst!

Warum hat Gott diese Ereignisse in der Bibel festgehalten? Gott wollte zeigen, wie sehr Sein eigenes Volk heidnisch geworden war. (In der Abbildung unten zeigt die graue Schattierung auf der rechten Seite, dass die Menschen im Reich Gottes heidnisch wurden).

Heidnisches Reich des Menschen	Reich Gottes
Basiert auf WERKEN Der Mensch will sich durch seine eigenen Ideen selbst retten	Basiert auf GNADE Gott rettet den Menschen
 Babel	Erwählung
 Ägypten	 Gott erwählte Abraham
 Kanaan	 Gott rettete Israel
	Gott gibt Israel: <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gesetz ▪ Nationalhymne ▪ Tempeldienst ▪ Feiertage & Feste
	 Gott lehrt Israel über das geistliche Leben: Zeit der Landeinnahme

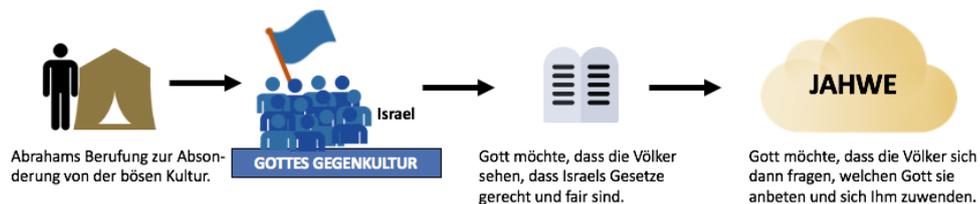
Gott wollte zeigen, was passiert, wenn Menschen das tun, was sie für richtig halten. Ihre Sündennatur wird sie immer dazu verleiten, Böses zu tun. Das ist die Natur des rebellischen Herzens des Menschen gegen den Schöpfergott.



Jahwe disziplinierte Sein Volk streng für dessen Boshaftigkeit. Aber trotz all ihrer Sünde blieb Gott dem Versprechen treu, das Er Abraham gegeben hatte. Er hielt sie als Nation am Leben. Er vergab ihnen, wenn sie Buße taten. Er zeigte Mitgefühl, selbst als sie Ihn ablehnten. Gott fuhr fort, mit Israel zu arbeiten, um die Pläne zu erfüllen, die Er für die ganze Menschheit hatte.

Bedeutet ein guter Christ zu sein, dass wir tolerant sein und uns der Welt „anpassen“ müssen?

Gottes Plan für Israel war, dass sie hervorstechen und sich sichtbar von Heiden unterscheiden sollten. Die Israeliten sollten Gott vor der ganzen Welt repräsentieren und Jahwes gute Nachricht von der Errettung überbringen.



Die „Toleranz“ in der Zeit der Eroberung zeigte sich als Götzenanbetung, Sünde und Böses. Die Israeliten „passten“ sich perfekt in die Welt um sie herum an! Sie waren genau wie die Götzen anbetenden Heiden. Es gab keinen Unterschied zwischen ihnen und den Kanaanitern.

Als das geschah, war Gott zornig auf sie, weil sie weder Ihn noch die gute Nachricht, die Er für die Welt hatte, länger vertraten. Es kann keinen Frieden zwischen dem Reich Gottes und dem heidnischen Reich der Menschen geben.

Heute ist es für viele Gläubige, ob jung oder alt, ein zentrales Anliegen, dass sie in die Schule, die Arbeit, einen Club, ihren Freundeskreis, die Partyszene usw. „passen“. Sie versuchen, Teil der angesagten Gruppe zu sein. Viele Menschen gründen ihre gesamte Identität darauf, ob sie in eine bestimmte Gruppe passen oder nicht.

Wenn wir als Gläubige „in die Welt passen“, werden wir nicht anders sein und es wird uns nicht gelingen, Ungläubige für Gott zu gewinnen. Wir müssen uns daran erinnern, dass Gott möchte, dass wir auf eine gute Weise hervorstechen. Gott möchte, dass wir Seine Vertreter unter den Heiden sind, aber wir sollen uns von ihnen unterscheiden. Wir dürfen uns der heidnischen Welt nicht anpassen! Es ist sehr wichtig, dies zu verstehen.



Die meisten Kinder und Jugendlichen entdecken, dass sich in Gruppen einzufügen ein Maß dafür ist, wie gut sie gemocht werden. Das steht jedoch im Widerspruch zu dem, wozu Gott uns beruft. Es ist also kein Wunder, dass so viele Kinder und Jugendliche aus den Gemeinden unglücklich sind. Wenn sie versuchen, sich anzupassen, müssen sie wie die Welt sein. Diese Spannung zwischen „sich anpassen“ und „von der Welt getrennt sein“ erleben viele Gläubige.

Die Bibel und Gott „passen“ nicht zu den Standards der Welt. Wir und die jungen Menschen in unserem Leben werden in diesem Konflikt scheitern, wenn wir uns und sie nicht darin schulen, wie man in der heidnischen Welt lebt, und dennoch durch eine in Christus verwurzelte Identität getrennt bleiben.

Wir müssen:

1. Klar sein, warum Gott will, dass wir uns von der Welt absondern (aber nicht getrennt von ihr leben).
2. Den Gründen Gottes für diese Absonderung zuzustimmen.
3. Sich auf ein gewisses Maß an „Nichtanpassung“ an die Welt vorbereiten.
4. Lasst uns beten, dass Gott uns zu anderen führt, die dieselben gottgegebenen Werte teilen und mit uns durchs Leben gehen können.
5. Mit diesen Gleichgesinnten zusammenarbeiten, um diejenigen zu erreichen, die nicht gläubig sind. Es ist nötig, dass wir die Ungläubigen zu Gott führen.

Wir müssen uns an die Worte Jesu erinnern:

Lukas 11,33

Niemand zündet eine Lampe an und versteckt sie dann irgendwo oder stellt sie unter einen Kübel, sondern er stellt sie auf den Lampenständer, damit die Hereinkommenden Licht haben.

Jesus sagt Seinen Jüngern, dass sie Lampen sein sollen, die in einer Welt voller geistlicher Finsternis hervorstechen. Das Licht der Wahrheit muss von uns scheinen. Wir dürfen uns nicht verstecken, sondern müssen in der Welt sein. Wir stechen hervor, indem wir anders leben, gottgefällige Prioritäten, Ansichten und Lebensgewohnheiten haben. Wir sollen Gottes Wahrheit aktiv in die Welt tragen.

Diskussionsfragen

Diskutiere die folgenden Fragen in der Gruppe oder nutze sie zur persönlichen Reflexion.

1. Wie können wir ein ausgeprägtes, Christus-zentriertes Leben pflegen und dennoch in der Gesellschaft leben, in die Gott uns gestellt hat? Wie können wir auf wirksame Weise ein Zeugnis für Gott sein?
2. Wenn wir Kinder oder junge Gläubige in unserer Obhut haben, wie können wir sie zu Jüngern machen und sie lehren, so dass ihr Verständnis von Jahwe auf einem starken Fundament steht? (Vielleicht wäre es gut einen Plan aufzuschreiben).
3. Wie stellen wir sicher, dass wir am Ende nicht „das tun, was in unseren eigenen Augen richtig erscheint“ und behaupten, wir täten, was Gott will?



Zur Vorbereitung für die nächste Lektion lesen: Psalm 35, 58; Römer 7,7-8,30; Galater 5,16-25; Hebräer 12,1-17